

Die Markenuhr G.m.b.H. und ihre Uhrenmarke „Centra“

Autor: Hans-Georg Donner

Im April 1925 erfolgte nach monatelangen, intensiven Beratungen im Zentralverband der Deutschen Uhrmacher in Halle die handelsgerichtliche Eintragung der Firma „Markenuhr G. m. b. H.“ mit Sitz in Berlin. Gegenstand des Unternehmens war der Vertrieb von Uhren unter Ausschluss jeder Art von Geschäften mit Verbrauchern. Das Stammkapital betrug 5000 Reichsmark. Die Geschäftsführer waren Dr. jur. Willibald Felsing, Berlin W 8, Unter den Linden 20, und der Verbandsdirektor des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher Willi König, Halle an der Saale. Jeder der Geschäftsführer vertrat die Gesellschaft allein und beide waren von den Beschränkungen des § 181 BGB (Insichgeschäft) befreit. Als Einlage auf das Stammkapital wurde von Dr. Felsing ein Mietvertrag und eine Einrichtung im Wert von 1500 Reichsmark eingebracht.¹ Die in Folge des ersten Weltkrieges erlassene Importsperr für Schweizer Uhren hatte in der ersten Hälfte der 1920er Jahre zu einem erheblichen Mangel an Uhren in Deutschland geführt. Bereits 1924 hatten in den Hauptausschusssitzungen des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher Beratungen zur Schaffung einer Markenuhr des Zentralverbandes begonnen. Juristisch begleitet wurden diese Beratungen von dem damaligen Justizjahr des Zentralverbandes Dr. jur. Ernst Kurtz, der 1926 als Geschäftsführer der Vereinigten Werke Deutscher Uhrmacher in Leipzig und Geschäftsführer der Uhrenfabrik Hohenstein für die Lieferung der ersten Modelle der Uhren Marke „Centra“ aus Hohenstein-Ernstthal und Glashütte verantwortlich zeichnete.² Die Markenuhr G. m. b. H. ließ sich für ihre Uhren und Uhrmacher-Fachgeschäfte zwei Verbandswarenzeichen gesetzlich schützen. Während das Centra-Zeichen für die Markenuhr bestimmt war, durfte der „Greifenpfeil“ nur als Kennzeichnung des Fachgeschäftes verwendet werden.³ (Bild 1)



¹ Deutsche Uhrmacher-Zeitung Nr. 17 v. 25.04.1925 S. 334

² Deutsche Uhrmacher-Zeitung Nr. 04 v. 24.01.1925 S. 75

³ Deutsche Uhrmacher-Zeitung Nr. 47 v. 20.11.1926 S. 946

Anlässlich der Leipziger Frühjahrsmesse 1925 wurden vom Verbanddirektor König die ersten Modelle der Uhrmacher-Marke „Centra“ vorgestellt. Es handelte sich dabei um ein 10-steiniges Modell mit Zylinderhemmung und zwei 18,5- und 19-linige Ankeruhren, die aus der Uhrenfabrik Hohenstein stammten. Diese Uhren wurden ausschließlich mit Schweizer Rohwerken der Firma A. Michel bzw. Emile Judit, Biel, gefertigt.⁴ (Bilder 2 & 3)

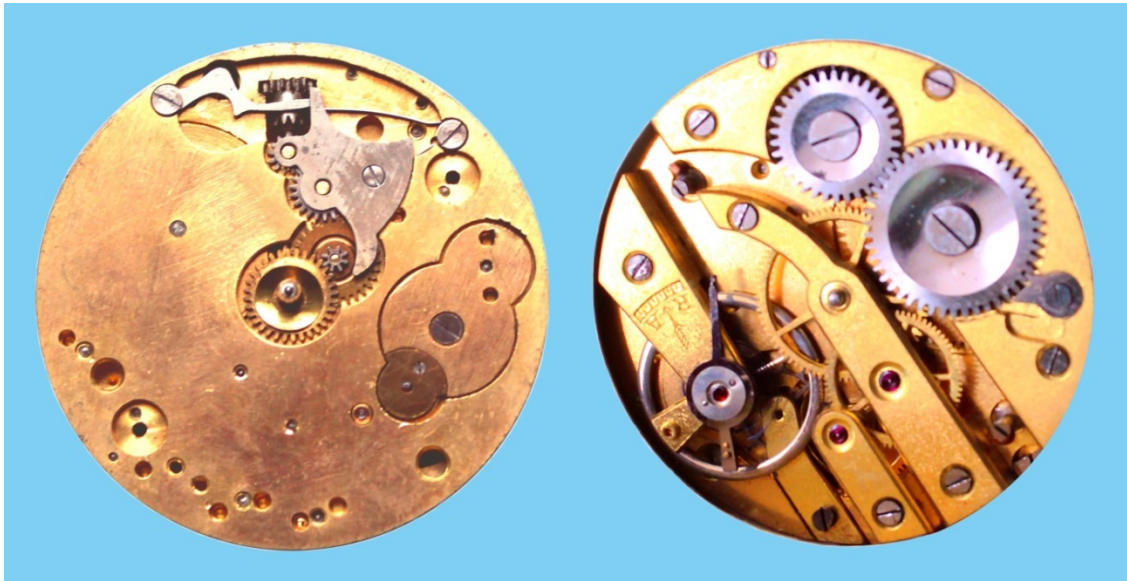
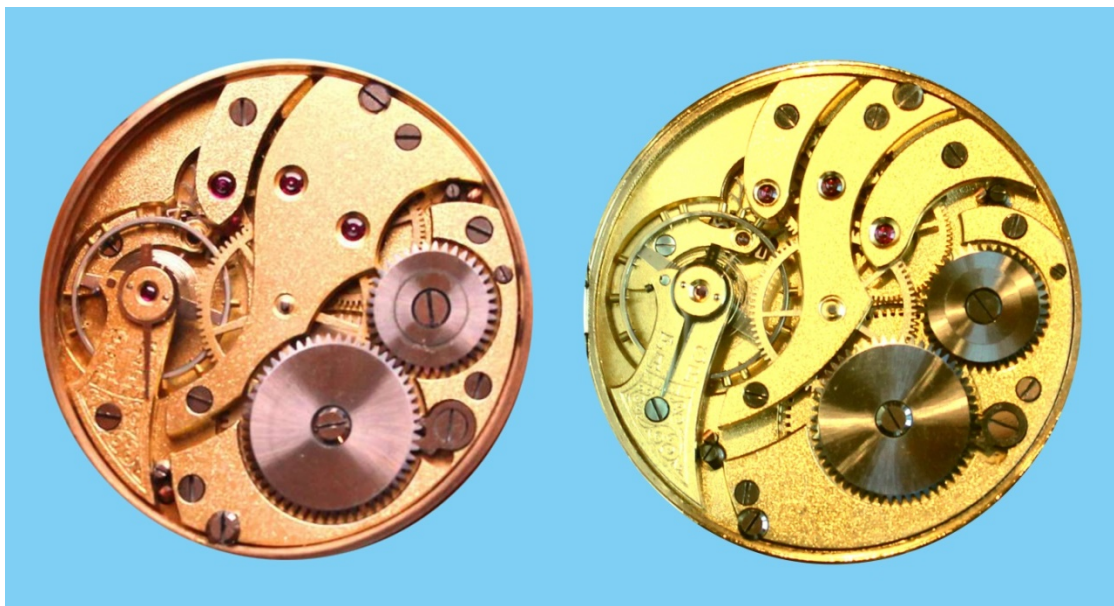


Bild 2: Fa. A. Michel, Werkansicht für die 10-steinige Hohensteiner Taschenuhr mit Zylinderhemmung



⁴ Deutsche Uhrmacher-Zeitung Nr. 10 v. 07.03.1925 S. 195

Bild 3: Fa. Emile Judit, Werke für Hohensteiner Ankeruhren links 18,5““ und rechts 19““

Weiterhin wurde eine von Hugo Müller 1924 entwickelte Glashütter Präzisions-Ankeruhr, Kaliber 43 Typ 3, mit neuer Glashütter Hemmung als Centra Uhr vorgestellt, die in sechs verschiedenen Ausstattungsvarianten bestellt werden konnte.⁵ (Bild 4 & 5)



Bild 4: Offene TU „Centra“ im Silbergehäuse mit Emaille-Zifferblatt und Glashütter Ankerwerk.

⁵ Die Uhrmacherkunst Nr. 10 v. 06.03.1925 S. 191

Glashütter TU-Werk "Centra" Präzision Kaliber 43 Typ 3.2 Müller-Anker, WS



© HGD

Bild 5: 16-steiniges Glashütter Präzisionswerk für „Centra“ Uhren. Kaliber 43 Typ 3.2 mit der von Hugo Müller neu entwickelten Glashütter Ankerhemmung.

Bereits bei der Vorstellung dieser Modelle wurde von Seiten der Uhrmacher und Grossisten die Forderung nach einer breiteren Angebotspalette anderer Hersteller aufgestellt. Besonders wurde das Fehlen von Wecker Modellen kritisiert.

Den Verantwortlichen der Markenuhr G. m. b. H. und des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher gelang es in wenigen Monaten die Angebotspalette erheblich zu erweitern. So lagen im Mai 1925 bereits 27 Muster von Centra Uhren vor.⁶

⁶ Deutsche Uhrmacher-Zeitung Nr. 21 v. 23.05.1925 S. 420

Darunter waren auch Modelle bekannter Deutscher Hersteller, wie Junghans und Thiel sowie eine weitere Glashütter Präzisionsuhr vom Kaliber 43 Typ 2.1 der im Konkursverfahren befindlichen Deutschen Präzisions-Uhrenfabrik

Glashütte e. G. m. b. H. (DPUG), die seit 1920 gefertigt wurde. (Bild 6 & 7)



Bild 6: Offene TU „Centra“ im Silbergehäuse mit Glashütter Ankerwerk.



Bild 7: 16-steiniges Glashütter Präzisionswerk der DPUG für „Centra“ Uhren. Kaliber 43 Typ 2.1

Auch von den eingeforderten Centra Weckern lagen Modelle verschiedener Hersteller vor. (Bild 8 & 9)



Centra Wecker

in erster Qualität

*Genau nach Vorschrift — Jedes Stück numeriert
Mit Centra - Etikett versehen und in Centra-
Spezialkarton verpackt*

liefern

*Thomas Ernst Haller A.-G., Uhrenfabriken
Schwenningen a. N., Württemberg*

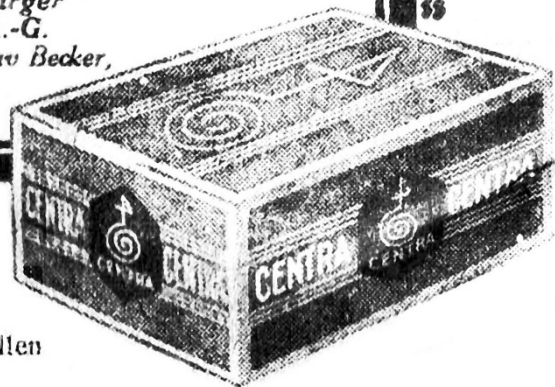
*Hamburg - Amerikanische Uhrenfabriken
Schramberg, Württemberg*

*Gebrüder Junghans A.-G.
Schramberg, Württemberg*

*Kienzle Uhrenfabriken A.-G.
Schwenningen a. N., Württemberg*

*Friedr. Mauthe G. m. b. H., Uhrenfabriken
Schwenningen a. N., Württemberg*

*Vereinigte Freiburger
Uhrenfabriken A.-G.
incl. vorm. Gustav Becker,
Freiburg i. Schl.*



Muster und Preisangebote
durch die verkaufsberechtigten
Großhandlungen und Fabrikverkaufsstellen

Bild 8: Werbeanzeige von 1925 aus dem Adressbuch für Centra-Uhren berechnigte Fachgeschäfte

⁷ Centra – Adreßbuch; Verzeichnis der Zum Vertrieb von Centra-Uhren berechnigten Fachgeschäfte, Juni 1925



Bild 9: Wecker Modell für „Centra“ berechnigte Fachgeschäfte

Parallel zur Erweiterung des Angebots an Uhren wurden die Markenschutzrechte für die Marke Centra beim Deutschen Patentamt beantragt. Am 7. November 1925 teilt der Zentralverband der Deutschen Uhrmacher mit, dass die Marke Centra auch international geschützt ist und in die Warenzeichenrolle eingetragen wurde. Dieser gesetzliche Schutz galt vom 8. Oktober 1925 für 20 Jahre und für die Länder Deutschland, Österreich, Belgien, Brasilien, Kuba, Danzig, Spanien, Frankreich einschließlich Algier und Kolonien, Ungarn, Italien, Lettland, Luxemburg, Marokko, Mexiko, Niederlande einschließlich Niederländisch-Indien, Surinam und Curacao, Portugal, Rumänien, Serbien, Kroatien, Slovenien, Schweiz, Tschechoslowakei und Tunis.⁸

⁸ Deutsche Uhrmacher-Zeitung Nr. 45 v. 07.11.1925 S. 918

Zeitgleich ließ man für den Großhandel und die Uhrmacher neben einem Centra-Adreßbuch (Verzeichnis der zum Vertrieb von Centra-Uhren berechtigten Fachgeschäfte, Bild 10)

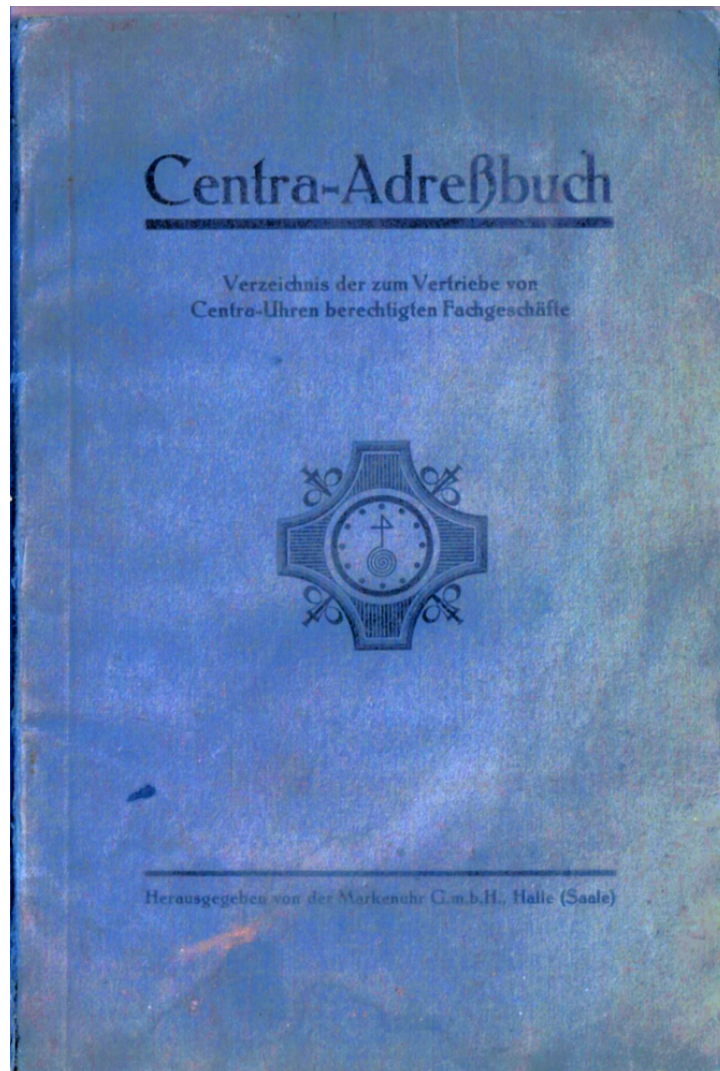


Bild 10: Umschlagseite des 1925 erschienen Centra-Adreßbuches.

einen Musterkatalog für Werbematerial und einen Centra Katalog zum Preis von 0,65 M mit den zur Verfügung stehenden Uhren-Modellen drucken. Der jährlich abzuführende Reklamebeitrag von 20,00 RM wurde allerdings von einer großen Anzahl von Mitgliedern als zu hoch angesehen.⁹ 1927 waren bereits etwa 5000 Uhrmacher Mitglied der „Centra“.¹⁰

⁹ Deutsche Uhrmacher-Zeitung Nr. 25 v. 18.06.1927 S. 476

¹⁰ Deutsche Uhrmacher-Zeitung Nr. 48 v. 05.11.1927 S. 867

Wie intensiv und aufwendig die Uhrmacher-Marke Centra auf den deutschen Markt gebracht wurde belegt 1926 z.B. die Aufmachung des Centra Händlers Emil Paulsen in Neumünster, Kuhberg Nr. 27. (Bild 11)



Bild 11: Ansicht des Fachgeschäftes des Centra Händler Emil Paulsen

1926 wurden den Centra-Händlern auch die Mindest-Verkaufspreise der Centra Uhren mitgeteilt. (Bild 12)

Die Mindest-Verkaufspreise für die Centra-Uhren sind:

Nr. 1	offene Herrenuhr, Weißmetall, 7steiniges Ankerwerk	M. 22,—
Nr. 2	offene Herrenuhr, Weißmetall, mit Goldrand, 7steiniges Ankerwerk	M. 26,—
Nr. 3	offene silberne Herrenuhr, mit Goldrand, 10steiniges Zylinderwerk	M. 32,—
Nr. 4	offene silberne Herrenuhr, mit Goldrand, 15steiniges Ankerwerk	M. 45,—
Nr. 5	offene silberne Herrenuhr, mit Goldrand, 15steiniges Schweizer Ankerwerk	M. 46,—
Nr. 6	offene silberne Herrenuhr, mit Goldrand, 15steiniges Meister-Ankerwerk	M. 54,—
Nr. 7	offene silberne Herrenuhr, mit Goldrand, 16steiniges Ankerwerk	M. 55,—
Nr. 8	silberne Herrenuhr mit Sprungdeckel, 15stein. Meister-Ankerwerk	M. 73,—
Nr. 9	offene silberne Herrenuhr, 16steiniges Glashütter-Ankerwerk	M. 130,—
Nr. 10	silberne Herrenuhr mit Sprungdeckel, 16stein. Glashütter-Ankerwerk	M. 155,—
Nr. 101	offene goldene Herrenuhr, 585 gestempelt, 15steiniges Ankerwerk	M. 185,—
Nr. 102	offene goldene Herrenuhr, 585 gestempelt, 15steiniges Ankerwerk	M. 250,—
Nr. 103	offene goldene Herrenuhr, 585 gestempelt, 15steiniges Ankerwerk	M. 180,—
Nr. 104	offene goldene Herrenuhr, 585 gestempelt, 15steiniges Ankerwerk	M. 210,—
Nr. 105	offene goldene Herrenuhr, 585 gestempelt, 15steiniges Ankerwerk	M. 240,—
Nr. 105a	offene goldene Herrenuhr, 585 gestempelt, 15steiniges Ankerwerk	M. 285,—
Nr. 106	offene goldene Herrenuhr, 585 gestempelt, 16steiniges Glashütter-Ankerwerk, leichteres Gehäuse	M. 435,—
	schweres Gehäuse	M. 545,—
Nr. 107	goldene Herrenuhr mit Sprungdeckel, 585 gestempelt, 15steiniges Ankerwerk	M. 290,—
Nr. 108	goldene Herrenuhr mit Sprungdeckel, 585 gestempelt, 15steiniges Ankerwerk	M. 320,—
Nr. 109	goldene Herrenuhr mit Sprungdeckel, 585 gestempelt, 15steiniges Ankerwerk	M. 255,—
Nr. 110	goldene Herrenuhr mit Sprungdeckel, 585 gestempelt, 16steiniges Glashütter-Ankerwerk, leichteres Gehäuse	M. 490,—
	schweres Gehäuse	M. 615,—
Nr. 7050/7 C (Thiel)	offene Herrenuhr, 7steinig	M. 26,—
Nr. 7050/800/7 C	offene Herrenuhr, 7steinig	M. 36,—
Nr. 7029 C	offene Herrenuhr, 15steinig	M. 29,—
Nr. 7050 c	offene Herrenuhr, 15steinig	M. 32,—

Bild 12: Preisliste der „Centra“ Uhren

Je konkreter sich 1926 die organisatorischen Vorbereitungen der Mitgliedschaft, der Finanzierung der Werbung und der Verteilungsmodalitäten zur Einführung der Verbandsmarke „Centra“ gestalteten, desto stärker wurden in den einzelnen Orts- bzw. Landesverbänden unterschiedliche Auffassungen zur Verwirklichung des Vorhabens offenkundig. Die wesentlichsten Forderungen, die 1927 auf der Reichstagung der deutschen Uhrmacher in München behandelt werden sollten, war die Loslösung der Markenuhr G. m. b. H. vom Zentralverband und die Änderung des Namens Centra. Die Namensänderung wurde vehement vom Landesverband der württembergischen Uhrmacher gefordert. Sie befürchteten die Verwechslung mit einem konkurrierenden Stuttgarter Unternehmen namens „die Centra“. Die strikte Trennung vom Zentralverband wurde von mehreren Verbänden gefordert. Begründet wurde die Forderung einer Trennung damit, dass eine nicht geringe Anzahl von Mitgliedern des Zentralverbandes auch Mitglied bereits bestehender Liefergenossenschaften, wie z.B. der „Alpina“ oder „Ankra“¹¹ waren und es zwangsläufig zu einer Ungleichbehandlung käme, wenn alle Mitglieder des Verbandes die Centra-Uhren beziehen könnten. Die Mitglieder anderer Liefergenossenschaften hätten dann den Vorteil, über zwei Marken zu verfügen.¹²

Wären die strittigen Punkte zur Verteilung der Organisations- und Werbungskosten sicher noch lösbar gewesen, gefährdeten die Anträge, den Namen der Markenuhr „Centra“ zu ändern und eine Trennung vom Zentralverband zu beschließen, die ganze Unternehmung. Die Trennung vom Zentralverband bedeutete zwangsläufig eine neue Organisationsform. Die Namensänderung hätte neben einem zeitlichen Verzug der Markteinführung und wegen der zusätzlich anfallenden Kosten vermutlich den Konkurs der Markenuhr G. m. b. H. zur Folge.

Die Entscheidung über die Anträge erfolgte mittels Stimmzettel in geheimer Abstimmung. Während der Antrag zur Loslösung vom Zentralverband keine Mehrheit bekam, entschied sich die Mehrheit der Stimmberechtigten Teilnehmer an der Reichstagung für eine Namensänderung der „Centra“.

Die Frage: „Soll die Loslösung der „Centra“ vom Zentralverband erfolgen?“ wurde von 197 Stimmen verneint und von 121 Stimmen bejaht. Die „Centra“ sollte also beim Zentralverband verbleiben.

Der Antrag, eine eigene Geschäftsführung der „Centra“ beim Zentralverband einzurichten, wurde mit 321 Stimmen einstimmig angenommen.

¹¹ Deutsche Uhrmacher-Zeitung Nr. 18 v. 02.05.1925 S. 364

¹² Deutsche Uhrmacher-Zeitung Nr. 27 v. 02.07.1927 S. 514

Die Änderung des Namens „Centra“ wurde mit 200 Stimmen gegen 109 bei 9 Stimmenthaltungen angenommen.¹³

Damit war bewusst oder unbewusst das Ende der Markenuhr G. m. b. H. und der Verbandsmarken-Uhr „Centra“ mit „C“, besiegelt.

Für die Umsetzung der Beschlüsse wurde ein aus vier Personen bestehender „Centra-Ausschuß“ gewählt, der umgehend seine Arbeit aufnahm.¹⁴

Auf der Vorstandssitzung des Zentralverbandes der Deutschen Uhrmacher am 4. und 5. September 1927 in Eisenach wurde entschieden, dass der seit der Münchner Reichstagung geschäftsführende Centra-Ausschuß nunmehr durch den Vorstand eines zu gründenden Markenuhr-Vereins ersetzt werden soll.¹⁵ (Bild 13)

Satzung des Markenuhrvereins, eingetragener Verein

N a m e , S i t z u n d Z w e c k

§ 1. Der am 4. September 1927 unter dem Namen Markenuhrverein gegründete Verein besitzt die Rechte einer juristischen Person und hat seinen Sitz in Berlin. Der Verein bezweckt die Förderung der auf dem Gebiete der Geschäftspropagierung liegenden gewerblichen Interessen seiner Mitglieder, insbesondere durch Propagierung eines oder mehrerer Verbandswarenzeichen. Der Verein ist in das Vereinsregister einzutragen.

16

Bild 13:

Die Realisierung der Namensänderung und damit das Gesamtprojekt drohten daran zu scheitern, dass sich kein passender, ungeschützter Name finden ließ, der Reichstagsbeschluss aber umgesetzt werden musste. In sehr schwierigen Verhandlungen gelang es im Oktober 1927 den Landesverband der württembergischen Uhrmacher von einem Kompromiss, der in einer neuen Schreibweise des Namens „Centra“, nämlich „ZentRa“ bestand, zu überzeugen.¹⁷

¹³ Deutsche Uhrmacher-Zeitung Nr. 27 v. 02.07.1927 S. 514

¹⁴ Deutsche Uhrmacher-Zeitung Nr. 30 v. 23.07.1927 S. 580

¹⁵ Deutsche Uhrmacher-Zeitung Nr. 38 v. 17.09.1927 S. 737

¹⁶ Deutsche Uhrmacher-Zeitung Nr. 38 v. 17.09.1927 S. 739

¹⁷ Deutsche Uhrmacher-Zeitung Nr. 42 v. 22.10.1927 S. 832

Zur endgültigen Organisation der „ZentRa“ teilte der Zentralverband in Halle (Saale) am 26. November 1927 mit. (Bild 14)

Die in München beschlossene Neuorganisation der ZentRa hat sich in folgender Weise ausgewirkt:

1. An Stelle des früheren Vertriebes der ZentRa-Uhren durch alle dem Grossistenverband angeschlossenen deutschen Großhandlungen hat von jetzt an den Generalvertrieb der ZentRa-Taschenuhren in Deutschland die Firma Gerl & Schipper in Köln. Die Firma Gerl & Schipper hat den Firmen Dohrmann in Bremen, Stüwen & Spann in Ulm und C. Filius in Berlin die Bezirksvertretungen für die entsprechenden Gebietsteile des Reiches übertragen.

Das ZentRa-Großuhrengeschäft wird in Deutschland von der Firma Dohrmann in Bremen in ähnlicher Weise organisiert.

2. Jeder deutsche Uhrmacher, der ZentRa-Uhren führen will, muß Mitglied des Zentralverbandes sein und daneben dem Markenuhrverein angehören. Der Markenuhrverein e. V. schließt alle ZentRa-berechtigten Kollegen fest zusammen. Die wichtigen Mitteilungen und Ratschläge des Markenuhrvereins werden nur an die ZentRa-berechtigten Mitglieder per Post verschickt.

18

Bild 14: Auszug aus der Mitteilung des Zentralverbandes über die endgültige Organisation der ZentRa.

Somit konnten der Markenuhr-Verein Berlin und damit auch die neue „ZentRa“ zu Beginn des Jahres 1928 endgültig die Arbeit aufnehmen.

¹⁸ Deutsche Uhrmacher-Zeitung Nr. 48 v. 26.11.1927 S. 926



19

Bild 15: Werbeanzeige in der Deutschen Uhrmacher-Zeitung von 1928

Hans-Georg Donner

Hannover den 20.12.2019

¹⁹ Deutsche Uhrmacher-Zeitung Nr. 16 v. 14.04.1928 Anzeigenteil